

Fröhliche Weihnachten

Für das anstehende Weihnachtsfest und den Jahreswechsel wünschen wir allen Kunden, unseren Mitarbeitern und Geschäftspartnern ruhige und erholsame Stunden – verbunden mit dem Wunsch, dass sich Ihre Erwartungen für 2016 erfüllen mögen.

Die DNWAB und ihre Gesellschafter aus Blankenfelde-Mahlow, Königs Wusterhausen, Luckau, Ludwigsfelde und Zossen



Ohne Wasser läuft sie...

... auch zu Weihnachten!

KOMMENTAR

Gesunde Einheit



Foto: SPARE-PR / Petsch

Liebe Leserinnen und Leser, noch vor knapp fünf Jahren versorgten insgesamt drei Wasserunternehmen unsere rund 9.300 Einwohner zählende Kleinstadt mit dem Lebensmittel Nr. 1. Im Durchschnitt also ein Versorger für 3.100 Menschen? Beinahe ein kleines Possenspiel! Doch die Organisation der Daseinsvorsorge unmittelbar nach der Wende folgte anderen Gesetzen. Damals musste innerhalb kürzester Zeit die verlässliche Ver- und Entsorgung geregelt werden. Und da zur Stadt Trebbin Anfang der 1990er Jahre eben noch nicht wie heute die 13 Ortsteile gehörten, gingen die verantwortlichen Kommunalpolitiker in verschiedene Richtungen.

Als sich dann in den Jahren 2010/2011 für die Kernstadt erstmalig die Möglichkeit ergab, dem Verband aus Ludwigsfelde beizutreten, nutzten alle Beteiligten die Gunst der Stunde – eben weg von einer kleinteiligen Struktur und hin zu einer zukunftsfähigen, ökonomisch gesunden Einheit. Jetzt vollziehen wir den letzten konsequenten Schritt. Zum 1. Januar 2016 sollen die restlichen acht Ortsteile dem WARL Ludwigsfelde beitreten. Ich hoffe, die zuständigen Gremien geben dem Vorhaben im Dezember ihren Segen.

Ihr Thomas Berger, Bürgermeister von Trebbin

Acht Trebbiner Ortsteile treten dem WARL bei

Was lange währt, wird endlich eins!

Die Trebbiner Ortsteile Blankensee, Glau, Klein Schulzendorf, Kliesow, Lüdersdorf, Schönhagen, Stangenhagen und Wiesenhausen verlassen den Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden (KMS) und treten zum 1. Januar 2016 dem Wasserver- und Abwasserentsorgungs Zweckverband Region Ludwigsfelde (WARL) bei.

Daseinsvorsorge aus einem Guss

Es ist der letzte logische Schritt einer jahrelangen Entwicklung. Wo einst noch drei Unternehmen für die Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung Trebbins zuständig waren, wird der WARL ab dem kommenden Jahr für alle Ortsteile in der Verantwortung stehen. Daseinsvorsorge aus einem

Guss, könnte man sagen. Dass es so lange dauert, die „Wasser“-Kräfte der Kleinstadt in einem einzigen Unternehmen zu bündeln, hat mehrere Gründe. Bei der Neustrukturierung der Wasserver- und Abwasserentsorgung nach 1989 gab es Trebbin in seiner heutigen Form noch gar nicht. Erst nach mehreren Eingemeindungen wurde die Clauertstadt zu dem Ort, den wir heute kennen – mit 13 Ortsteilen, deren Daseinsvorsorge von drei verschiedenen Unternehmen gesichert wurde. Das „Sorgenkind“ unter den Dreien war der Eigenbetrieb Wasser/Abwasser, der nur mit Finanzspritzen vom Land Brandenburg über Wasser gehalten werden konnte. Die Übernahme des Eigenbetriebs durch den WARL im Jahr 2011 war eine erste

große Wende zur Vereinheitlichung der Daseinsvorsorge Trebbins. Der WARL war schon damals eines der leistungsstärksten brandenburgischen Wasserunternehmen, das mit seinen niedrigen Gebühren in der Spitzengruppe des Landes lag und noch heute liegt.

Strategiepapier gab die Empfehlung

Die positiven Erfahrungen aus dieser Zeit ermutigten die acht noch verbliebenen Ortsteile, um dem WARL ebenfalls beizutreten. 2012 wurde Bürgermeister Thomas Berger von den Stadtverordneten beauftragt, den Austritt aus dem KMS und den anschließenden Beitritt in den WARL einzuleiten. Ein vom KMS in Auftrag gegebenes Strategiepapier kam ebenfalls zu dem Schluss, die Ortsteile

zum Nachbarverband ziehen zu lassen. Erklärtes Ziel war ein „neutraler Bilanzübergang“, d. h. keines der beteiligten Unternehmen sollte austrittsbedingte Verluste oder Gewinne verzeichnen. Dass dies tatsächlich gelingt, ist auch ein Grund, warum der Prozess sich über mehrere Jahre hinzog. Denn wer akribisch arbeitet, braucht Zeit. Wirtschaftsprüfer bewerteten das Anlagevermögen, Auflagen der Kommunalaufsicht waren zu erfüllen und es musste ein Vertragswerk geschaffen werden, das alle Beteiligten zufriedenstellt. In diesen Tagen bringen die „Wasserparlamente“ von KMS und WARL mit den Satzungsänderungen den Beitritt in trockene Tücher: „Was lange währt, wird endlich eins!“

LANDPARTIE

Rund ums Weihnachtsfest locken zahlreiche Märkte und Veranstaltungen zum Besuch. Die Märkische Wasser Zeitung hat einige Tipps für Sie.

Zu einer Wei(h)nnachtslesung lädt der Verein zur Wiederherstellung der Petronatskirche und des Dorfgangers Schulzendorf. Gelesen wird aus Kriminalromanen. Gerne kann dazu ein Glas Wein (oder zwei ...) getrunken werden. Erstmals gibt es auch einen musikalischen Beitrag. Der Eintritt ist frei. 17. Dezember von 19.30 bis 22 Uhr, Pa-

Festliche Stimmung und Vorfreude auf den Weihnachtsmann



Die Weihnachtsmärkte in den Städten werden zur Adventszeit in ein wahres Lichtmeer getaucht.

tronatskirche Schulzendorf, Dorfstraße. Das Amateurtheater Ludwigsfelde zeigt den Märchenklassiker „Rotkäpp-

chen“ der Gebrüder Grimm. Kinder zahlen 4,50 Euro und Erwachsene 6,50 Euro für die Karte. 19. Dezember um 15 und 17 Uhr, Tickets: www.amaluev.de, Klubhaus Ludwigsfelde, Theodor-Fontane-Straße 42.

Zur Weihnachtszeit verwandeln sich viele Ecken und Plätze in ein romantisches Winterwunderland. So findet ein Weihnachtsmarkt der ganz besonderen Art diesmal im Glauer Tal im Trebbiner Ortsteil Blankensee statt: 19. Dezember ab 16 Uhr.

Der Luckauer Kammerchor „Cantemus“ singt weihnachtliche Chormusik

aus fünf Jahrhunderten. 20. Dezember um 16 Uhr, Kulturkirche Luckau, Nonnengasse 1, Infos: 03544 556818.

Für alle Wanderlustigen bietet das Waldhaus Blankenfelde einen winterlichen Waldspaziergang auf dem Naturpfad an. Der einstündige Spaziergang startet um 14 Uhr und endet am Lagerfeuer im Natursportpark. Und ohne Wandern: Ab 15 Uhr brennt in der Grillhütte das wärmende Lagerfeuer und bei viel Gemütlichkeit gibt es heißen Tee und Glühwein. 30. Dezember von 14 bis 17 Uhr, Waldhaus Blankenfelde, Jühnsdorfer Weg 1c, Infos: 03379 2020200.

Inhalt

Vom Stutzen-Nutzen

Warum die Installation eines Anschluss-Stutzens am Gartenzaun empfehlenswert ist, erklärt Stefan Ladewig vom TAZV Luckau. Seite 4

Vom Frost-Schutz

Längst gehört die Warnung vor Nachfrösten wieder zum Wetterbericht. Seite 5

Vom Wasser-Wissen

Die Kunden des MAWV nahmen das Wasserwerk Eichwalde „in Beschlag“ – und erfuhren so manches Neue. Seite 8



Eine Branche mit Zukunft

Kommunale Wasser- und Abwasserunternehmen bieten interessante Berufe

Ob Ausbildung, Studium oder als Quereinsteiger – es gibt viele Wege, die junge Menschen in einen der zahlreichen Berufe der Wasser- und Abwasserwirtschaft führen. Die Wasser Zeitung gibt einen Überblick über aktuelle Ausbildungsberufe und Studiengänge in Brandenburg.

Technische Ausbildungsberufe

Fachkraft für Abwassertechnik (m/w)

Voraussetzungen: mittlere Reife; Interesse für technische Zusammenhänge **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre **Hauptaufgaben:** Überwachung des Abwassersystems; Einsatz in Klärwerken, Laboren und im gesamten Kanalnetz des Arbeitgebers

Anlagenmechaniker (m/w)

Voraussetzungen: Interesse an Metall- und Kunststoffbearbeitung, naturwissenschaftlichen Schulfächern; handwerkliches Geschick **Ausbildungsdauer:** 3,5 Jahre **Hauptaufgaben:** Einsatz im Wasser- und/oder Abwasserbereich; Planung, Inbetriebnahme und Wartung von technischen Anlagen, Störungserkennung und -behebung, Metallbearbeitung

ACHTUNG: Nicht alle Herausgeber dieser Wasser Zeitung bilden jährlich aus. Bitte informieren Sie sich direkt bei Ihrem Wasserbetrieb. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.spree-pr.com/ausbildung

oder einfach
QR-Code
scannen



Mit diesem Denkmal dankt die Stadt Neuss am Rhein ihren Wasserver- und Abwasserentsorgern.



Foto: SPREE-PR/Lothar Berns

Weitere technische Berufe

Fachkraft für Wasserversorgungstechnik (m/w)

Industriemechaniker Instandhaltung (m/w)

Mechatroniker (m/w)

Fachkraft f. Metalltechnik (m/w)

Industrieelektriker Betriebstechnik (m/w)

Elektroniker für Betriebstechnik (m/w)

Praktikum Einstiegsqualifizierung

Jugendliche können in einem Zeitraum von sechs bis zwölf Monaten das Berufsleben kennenlernen. www.ihk-potsdam.de

Kaufmännische Ausbildungsberufe

Kauffrau/-mann für Büromanagement

Voraussetzungen: mittlere Reife; Team- und Kommunikationsfähigkeit; guter sprachlicher und schriftlicher Ausdruck; Interesse an Organisationsarbeit **Ausbildungsdauer:** 3 Jahre **Hauptaufgaben:** Personalwesen; Rechnungswesen; Materialwirtschaft; Kundenbetreuung

Weitere Berufe in der Verwaltung

Fachinformatiker Systemintegration (m/w)

Industriekauffrau/-mann

Bürokauffrau/-mann

Duales Studium und/oder Fortbildung

Ab September 2016 ermöglicht die FH Potsdam gemeinsam mit der HTW Dresden ein praxisintegriertes duales Studium „Siedlungswasserwirtschaft“ (*Bachelor of Engineering*). In Kombination mit einem staatlich anerkannten kaufmännischen Berufsabschluss bietet das Bildungszentrum der IHK Potsdam den Betriebswirt (WA) an. www.avt-ev.de

Geprüfter Abwassermeister

Geprüfter Wassermeister

Industriemeister Fachrichtung Elektrotechnik oder Metall

Studium an Unis und Hochschulen

Auch der Weg über das Studium führt ins Wasserfach. Die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg z.B. bietet den Studiengang „Umweltingenieurwesen“ (*Lehrstuhl für Hydrologie und Wasserressourcenbewirtschaftung*) an. Klassisch „Wasserwirtschaft“ kann man an der TU Dresden und der Fachhochschule Magdeburg-Stendal studieren. Außerdem relevant:

Bachelor of Arts

Regionalmanagement

Bachelor of Engineering

Maschinenbau – Energie- und Umwelttechnik, Ingenieurwesen – Physikalische Technik

Bachelor of Science

Landnutzung und Wasserbewirtschaftung, Technologien biogener Rohstoffe; internationaler Studiengang: Environmental and Resource Management

Master of Science

Betriebswirtschaftslehre, Landnutzung und Wasserbewirtschaftung, Umweltingenieurwesen, Geoinformation und Visualisierung; internationaler Studiengang: Euro Hydroinformatics and Water Management

Diplom

Bauingenieurwesen

EXPERTENMEINUNG

Lebenslanges Lernen



Ralf Schüler

Foto: DWA

Zahlreiche Verbände und Organisationen kümmern sich hierzulande um die Belange der Wasserwirtschaft. Aus- und Weiterbildung ist zentrales Thema bei allen. Die Wasser Zeitung befragte dazu Ralf Schüler. Der Diplom-Ingenieur ist Geschäftsführer des DWA*-Landesverbandes Nord-Ost.

Herr Schüler, in welchen Bereichen fehlt Nachwuchs? Eigentlich überall. Richtig eng wird es in den Bereichen Kanalnetz, Rohr-, Kanal- und Industrieservice. Das hat zum einen mit dem immer noch schlechten Ruf dieser Berufe zu tun. Andererseits glaube ich, dass viele junge Leute heute körperliche Arbeit scheuen. Zwar ist eine Fachkraft für Abwassertechnik heutzutage hochqualifiziert im Umgang mit modernsten Technologien, zupacken muss sie dennoch können. Mit Bewerbermangel hat aber nicht nur die Wasserwirtschaft zu kämpfen, sondern das gesamte Handwerk.

Was kann man dagegen tun? Das Wichtigste ist Aufklärung. Das beginnt bereits bei Kindern im Vorschulalter, da muss die Begeisterung für das Thema Wasser geweckt werden. Schulpraktika helfen ebenso bei der Nachwuchssuche.

Welche Karrierechancen bietet die Wasserwirtschaft überhaupt? Jede Menge! Es gibt die unterschiedlichsten Ausbildungsberufe und Studiengänge. Noch nie waren die Aussichten so gut, tolle Jobs mit Perspektive zu bekommen. Wer einmal in unserer Branche Fuß gefasst hat, der findet immer Arbeit. Diese geht einher mit hoher Verantwortung, guter Bezahlung und – in den allermeisten Fällen – mit einem Job im öffentlichen Dienst. Außerdem sind die Weiterbildungsmöglichkeiten enorm. Verfahrenstechniken und andere Technologien zur Wassergewinnung und Abwasserbehandlung ändern sich ständig. Arbeiten in der Wasserwirtschaft heißt lebenslanges Lernen.

* Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V.

Diese Seite entstand mit freundlicher Unterstützung der brandenburgischen Industrie- und Handelskammern.

+++ Das sagen EHEMALIGE Azubis +++

Vom Glück des Tüchtigen

Glück braucht man im Leben. Das hatte ich, als ein Bekannter meiner Eltern mir den Tipp gab: „Die Wasserwirtschaft bietet gute Perspektiven.“ Im September 2005 startete ich meine Ausbildung. Ich spürte sofort, dass dies das Richtige für mich ist. Mein sehr gutes Prüfungsergebnis von 96 Punkten bot mir die Möglichkeit, per Abendschule an der IHK Cottbus den Meisterbrief zu erwerben. Seit gut zwei Jahren gehöre ich zum Ausbilderteam in der Cottbuser Lehrwerkstatt. Junge Leute anzuleiten, macht riesigen Spaß. Ich habe jedenfalls meinen Traumberuf gefunden.



Marten Schneider, Lehrausbilder bei der LWG in Cottbus Foto: LWG

Liebe auf den ersten Arbeitstag

Schon lange war es mein Wunsch Bürokauffrau zu werden. Die OWA gab mir die Chance, mein Ziel zu erreichen. Schnell begriff ich, dass ich mit diesem Unternehmen einen echten Glücksfang gelandet habe. Das kollegiale Verhältnis schafft eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Egal, welche Herausforderung auftaucht, man steht mir mit Rat und Tat zur Seite. Monotonie? – Ein Fremdwort. Ich habe einen vielseitigen Einblick in die einzelnen Bereiche bekommen. Auch durch den Kontakt mit den Kunden ist kein Tag wie der andere. Meine Erwartungen wurden vollends erfüllt.



Katrin Unger, Bürokauffrau bei der OWA in Falkensee Foto: SPREE-PR

Ein(e) Beruf(ung) fürs Leben

Im letzten Schuljahr reifte bei mir der Entschluss, meine beruflichen Schritte in der Wasserwirtschaft zu gehen. Ich wollte eine abwechslungsreiche und fundierte Ausbildung mit guten Zukunftschancen. Nicht zu vergessen: Anschließend winkte ein sicherer Arbeitsplatz mit fairer Bezahlung. Bei der FWA durchlief ich alle technischen Bereiche und entwickelte ein fast familiäres Verhältnis zu den Kollegen. Ich merkte schnell, dass der Job für mich nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung ist. So erklomm ich 2011 die nächste Stufe der Karriereleiter – die hieß: Wassermeister.



Sven Kanthak, Wasserwerksleiter bei der FWA in Frankfurt (O.) Foto: Geller

Von A wie Altdöberner See bis Z wie Zeuthener See – Brandenburg ist das seenreichste deutsche Bundesland. Und auch die Liste der Flüsse, Fließe und Kanäle summiert sich auf eine stattliche Zahl – mit Spree, Havel, Oder und Neiße an der Spitze. An all diesen Gewässern und Wasserstraßen fühlt sich der Märker von jeher besonders wohl und genießt hier mit allen Sinnen. Vierte und letzte Folge der Serie.

Die Qualität eines Gastbetriebes zeigt sich – natürlich – vor allem in einem exzellenten Service. Hier im GastHof Milow ist das eine Selbstverständlichkeit. Aber auch Details wie Teller und Bestecke werden Ihnen auffallen. Diese sind nämlich keine 08/15-Ausstattung, sondern liebevoll ausgesuchte Unikate!

Bei den Speisen setzt das seit 2010 von Katrin und Klaus-Dieter Aretz geführte Restaurant auf einen guten Mix aus regionalen Spezialitäten und exotischen Genüssen. Auszeichnungen wie das Prädikat „Gastliches Havelland“, das mehrfach verliehene Siegel „Brandenburger Gastlichkeit“ oder das Qualitätszeichen „Q“ sprechen für sich. „Wie in unserem 2014 herausgegebenen Kochbuch ‚Havelländer Küche‘ geht es uns um typische regionale Speisen von früher und heute“, so das Ehepaar unisono. „Sie finden bei uns einen Milower Fischtopf genauso wie ein Rumpsteak Strindberg. Unsere Stammgäste schätzen auch unsere Wildspezialitäten oder frisches saisonales Gemüse.“

Die Aretz' sind übrigens mehr als Gastronomen. Sie unterstützen voller Leidenschaft einen aktiven Naturtourismus im Havelland. Auf dem Gelände des ehemaligen Rittergutes am Stremme-Havel-Dreieck bieten sie auch Gästezimmer (rd. 50 Betten), einen Fahrrad- und Bootsverleih sowie einen hauseigenen Shuttle-Service an. Wer mag, kann also auch auf dem Wasserweg den GastHof Milow mit seiner rustikalen bis gehobenen Küche ansteuern.

■ GastHof Milow
14715 Milower Land OT Milow,
Stremmestraße 9, Tel.: 03386 210145
www.Gasthofmilow.com



Der GastHof Milow (vorn) mit Bootsanleger aus der Vogelperspektive.



Der GastHof ist perfekter Etappenort für Aktivurlauber im Havelland. Die Region gehört zum einmaligen Naturpark Westhavelland: Bekannte und beliebte Radwege wie der „Havelradweg“ und „Tour Brandenburg“ führen direkt am ehemaligen Rittergut vorbei. Auch vor Ort können Räder ausgeliehen werden.

Los-Essen

Schon beim Anblick dieser Seite läuft einem das Wasser im Mund zusammen. Wie wär's also mit einem Genuss-Gutschein im Wert von 75 Euro? Senden Sie die Antwort auf die Frage: **In welcher Stadt wirkt die Kammeroper?** an SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin, oder preisausschreiben@spree-pr.com, Kennwort: Lokale. Einsendeschluss: 15. Januar 2016.

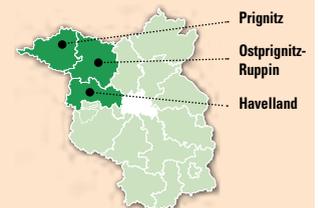
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tröpfchen machte den Test für Sie

Lage	direkt an der Havel	4
Plätze	70 innen, 70 Terrasse	4
Platzwahl	Restaurant, Kaminzimmer, Sommerterrasse	4
Ausblick	180°-Fluss-Panorama	4
Deko	dezent, historische Details	4
Karte	jahreszeitgemäß, Fisch & Fleisch (auch Wild)	4
Preise	Hauptgerichte zwischen 8 und 17 Euro	4
Spezialität	das eigene „Havelländer Kochbuch“	4
Parken	direkt vor dem Haus	4

Bewertung von 4 besser geht's nicht bis 4 geht noch besser

Auch hier sitzen Sie schön am Wasser



Havelland

■ Fischerhütte
Sommergarten zum Semliner See
Rathenow OT Semlin, Dorfstr. 21
www.seeschloesschen-semlin.de

■ Zur alten Stadtmauer
Biergarten direkt am Stadtkanal
Rathenow, Jederitzer Str. 19
www.stadtmauer.de

■ Havelrestaurant
Schwedendamm
Terrasse direkt am Fluss
Rathenow, Schwedendamm 7
www.havelrestaurant-schwedendamm.com

Ostprignitz-Ruppin

■ Pension und Gaststätte
Klosterblick
Terrasse und Liegewiese
am Wutzsee
Lindow, Am Wutzsee 53
www.klosterblick-lindow.de

■ Restaurant Seegarten
Terrasse zum Ruppiner See
Neuruppin, Regattastraße 17
www.seegarten-neuruppin.de

■ Waldschenke Stendenitz
Terrasse am Zermützelsee
Molchow, Stendenitz 13
www.waldschenke-stendenitz.de

Prignitz

■ Zum Fährmann
Terrasse zum Seglerhafen
Wittenberge, Elbstraße 65

■ Das Kranhaus
Außenterrasse direkt über der Elbe
Wittenberge, Elbstraße 4
www.kranhaus.de



Jeden Sommer – zwischen Mitte Juni und Mitte August – präsentiert die Kammeroper Schloss Rheinsberg mit ihrem Festival junge Sänger aus aller Welt. Der Charme der jungen Stimmen, vereint mit dem einzigartigen historischen Ambiente des einstigen Musenhofs der Preußenprinzen Friedrich (später Friedrich der Große) und Heinrich, betört und verzaubert das Publikum.

Opernaufführungen und Galaabende werden hier zu einem Genuss für Auge und Ohr. Das 1990 gegründete Festival fördert den Sängernachwuchs. Jährlich findet ein internationaler Gesangswettbewerb statt. Als Preise werden die Opernpartien für die Festivalaufführungen vergeben. An der MET in New York, an der Mailänder Scala, in Covent Garden London, am Teatro Colon in Buenos Aires und natürlich an den Opernhäusern in Deutschland



Foto: Kammeroper Schloss Rheinsberg

sind heute Sänger engagiert, deren Karriere in Rheinsberg begann. Das Highlight beim 26. Festivalommer ist am 1. Juli 2016: „Mozart in 90 Minuten“ – in Anlehnung an das Theaterstück „Shakespeares sämtliche Werke leicht gekürzt“. Am besten bemühen Sie sich schon heute um Karten für diese vergnügliche Version von Stücken des Salzburger Genies.
www.kammeroper-schloss-rheinsberg.de

Sanierung des Hochbehälters in Rangsdorf Ewiger Jungbrunnen

Der Investitionsplan des Zweckverbandes Komplexsanierung Mittlerer Süden (KMS) aus Zossen gehörte in diesem Jahr zu den anspruchsvollsten der jüngeren Geschichte. Laut Beschluss sollen bis Ende Dezember rund 8 Mio. Euro verbaut sein.



Foto: KMS Zossen

Die Desorptionsanlage des Wasserwerks Rangsdorf reinigt das anströmende Grundwasser.

Ein wichtiges Vorhaben wird den kommunalen Betrieb allerdings noch bis ins Frühjahr 2016 beschäftigen: der rund 1,1 Mio. Euro teure Umbau des Wasserwerks Rangsdorf. Dieses wird modernisiert, um auch in Spitzenzeiten eine stabile Versorgung mit dem Lebensmittel Nummer 1 zu garantieren. Den Schwerpunkt der Maßnahme bildet dabei die Sanierung des seit 1937 ununterbrochen betriebenen Hochbehälters. „Wir Wasserwirtschaftler sprechen hierbei von einem Reinwasserbehälter“, erklärt

Verbandsvorsteherin Heike Nicolaus und weiter: „Dieser wurde zwar alle zwei Jahre gereinigt, nach knapp 80 Jahren nagt jedoch der Zahn der Zeit an dem Gemäuer. Hier mussten wir dringend handeln.“ Vor knapp einem Monat starteten die Arbeiten an der 4.000m³ fassenden Betonkammer. Sie soll nun bis April des kommenden Jahres erstens komplett saniert und zweitens zu zwei Kammern umgebaut werden. Bereits im Vorfeld hatten die Spezialisten der Firmen Pestke aus Bad Freienwalde, TRP aus Niederlehme und PED aus Dargun (gemeinsam mit dem Ingenieurbüro Schulze aus Dobbrükwitz) am Wasserwerksstandort mit umfangreichen Bauarbeiten begonnen – unter anderem mit dem Abteufen eines neuen Trinkwasserbrunnens und der Errichtung eines provisorischen Hochbehälters für die sichere Versorgung während des Umbaus. Parallel dazu wurden die Elektro- und Steuerungsanlage erneuert und eine

Hintergrund

Die Wasserwerk Rangsdorf versorgt die Orte Dahlewitz, Groß Machnow und Rangsdorf. Zwischen 1.500 und 1.700 m³ Trinkwasser liefert das Werk täglich zu den insgesamt etwa 13.500 Verbrauchern.

Grundstückseigentümer können mobile Entsorgung optimieren

Vom Stutzen-Nutzen

Die Fahrer der Fäkalienwagen vollbringen fast täglich Kunststücke: Wie sie sich immer wieder vorwärts und rückwärts in die Nähe der abflusslosen Sammelgruben schlängeln und dabei Bauten und Beete, Wiesen und Wege weitgehend schonen – das imponiert. Aber es kostet Zeit und Nerven. Und ganz ohne Folgen für das befahrene Grundstück bleibt so eine Abholung selten. Logische Frage: Geht das Abpumpen nicht auch vom öffentlichen Bereich aus? Die Antwort: Es sollte sogar grundsätzlich so sein. Weitere Vorteile für Grundstückseigentümer und Bewohner sowie für die Entsorgungsfirma liegen auf der Hand. Die Grundstückseigentümer müssen nicht mehr unbedingt zu Hause sein, um die Zufahrt zu gewährleisten und sparen die Kosten zusätzlicher Schlauchlängen, die Fahrer wiederum müssen sich nicht mit ewigem Rangieren und zusätzlichen Schläuchen mühen. Der kluge Mann baut vor ...

Der Trink- und Abwasserzweckverband (TAZV) Luckau appelliert daher an die Eigentümer von Grundstücken mit Sammelgrube, feste Saugleitungen und an der Grenze zum öffentlichen Bereich (also zur Straße hin) Anschlussstutzen einzurichten. Übrigens: Derartige Sauganschlüsse sind bei anderen Zweckverbänden inzwischen Pflicht!

Ihr Stefan Ladewig, Stellvertreter des Verbandsvorstehers vom TAZV Luckau

Wettlauf mit der Zeit in Wünsdorf

Im Eiltempo erschließt KMS Zossen landeseigenes Grundstück



Der KMS verlegt innerhalb weniger Wochen Trink- und Schmutzwasserleitungen auf einer Länge von mehr als 1,2 km.

Ohne Wasser läuft nichts – einmal mehr bestätigt sich diese Redewendung bei ganz aktuellen Bauarbeiten in Wünsdorf: Der Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden (KMS) investiert auf dem Gelände der ehemaligen Armeekasernen, das sich heute im Besitz des Landes Brandenburg befindet, in Ver- und Entsorgungsleitungen. Der Grund für die Eile: Bereits im Januar sollen in der neuen Erstaufnahmestelle 1.000 der bislang 1.700 geplanten Plätze mit Flüchtlingen belegt werden.

Heike Nicolaus ist zu lange im Geschäft, um sich aus der Ruhe bringen zu lassen. Ganz sachlich erläutert die Vorsteherin des KMS das dringliche Bauvorhaben, welches aus dem Rahmen fällt. „Wo Sie jetzt nur offene Gräben, Bagger und alte Leitungen und Kanäle sehen, sollen im Januar bereits ans öffentliche Netz angeschlossene Trink- und Abwasserleitungen liegen. Wir reden hier von 800 m Trinkwasserleitung, 130 m Schmutzwasserkanal, 300 m Abwasserdruckleitung und einem neuen Abwasserpumpwerk.“ Baumaßnahmen dieser Größenordnung (Gesamtkosten: 400.000 Euro) würden sonst über viele Monate geplant und vorbereitet. „Hier muss nun alles ruckzuck gehen. Und dass alle anderen Medienträger zeitgleich ihre Leitungen, Kabel usw. unter die Erde bringen müssen, macht das Unterfangen umso komplizierter.“ Das Trinkwasser für die Flüchtlingsunterkunft kommt aus dem Wasserwerk Lindenbrück, das Abwasser wird in der nahe gelegenen Tandemkläranlage



Überraschungsfund: Rohre der einst stationierten Sowjetarmee.



Archäologin Anne Kellner ist baubegleitend im Einsatz.



Vom alten Heizkanal wusste bei den Baufirmen niemand.

Zossen-Wünsdorf gereinigt. Mittelfristig rechnet Heike Nicolaus nicht nur wegen der Anzahl der aufzunehmenden Flüchtlinge im Erstaufnahmehaus in Wünsdorf und in den Übergangsheimen in den Mitgliedsgemeinden des Verbandes,

sondern auch aufgrund der steigenden Einwohnerzahlen mit einem erneuten Ausbau der Kläranlage. Deshalb habe man die Leitungsgrößen so ausgelegt, dass theoretisch bis zu 5.000 Menschen versorgt werden können. Immer

wieder erleben die Arbeiter zudem Überraschungen beim Ausbaggern des Erdreichs. Von dem alten Heizkanal der einst hier stationierten Sowjetarmee wusste bei Baubeginn niemand. Dessen Beseitigung kostet Zeit – eine in diesen

Tagen sehr kostbare Ressource. Heike Nicolaus bleibt auch hier ruhig und vertraut ihren Mitarbeitern genauso wie den bauausführenden Firmen. „Mit der Firma Haase & Pollack aus Zossen, die für die Verlegung der Trinkwasserleitungen zuständig ist, haben wir einen verlässlichen Partner. Dasselbe gilt für die abwasserseitigen Bauarbeiten, die von der Firma TRP aus Niederlehme ausgeführt werden.“ Auf die Gebühren der KMS-Kunden hat das Großprojekt übrigens keine Auswirkungen. Denn das Land Brandenburg hat zugesichert, 100 Prozent der Investitionssumme zu übernehmen.

Historie

Im brandenburgischen Wünsdorf haben Archäologen Überreste einer Moschee aus dem Ersten Weltkrieg ausgegraben – nach Angaben von Experten die älteste in Deutschland. Sie bestand aus Holz und hatte ein 23 Meter hohes Minarett. Das muslimische Gotteshaus war im Juli 1915 eingeweiht und 1925/26 abgerissen worden. Im Ersten Weltkrieg waren vor Ort in einem Kriegsgefangenenlager – genannt „Halbmondlager“ – zehntausende Männer islamischen Glaubens inhaftiert. Sie stammten unter anderem aus Indien, Marokko, Afghanistan, Tunesien und Algerien. Noch bis Mitte der 1920er Jahre sollen Berliner Muslime nach Wünsdorf gekommen sein, um in der Moschee zu beten. Später wurde das Gelände vom NS-Regime und nach dem Zweiten Weltkrieg von der sowjetischen Armee genutzt.

Die MWZ empfiehlt wärmstens Frostschutz für Wasserzähler & Co. Damit Sie gut durch den Winter kommen!

Im vergangenen Jahr ist es häufig zu Beschädigungen an Wasserzählern und Leitungen gekommen. Wenn der Wasserzähler einfriert, fließt kein Trinkwasser mehr durch die Leitungen.



Foto: SPREE-PR/Archiv

Es kann zu Rohrbrüchen und später zu einem Wasserschaden kommen. Besonders in leerstehenden oder nur sporadisch bewohnten Häusern besteht diese Gefahr. Die entstehenden Kosten für die Instandsetzung und die Reparatur eingefrorener Zähler und Leitungen müssen vom Kunden getragen werden. Wer folgende Hinweise beachtet, kann Frostschäden an Wasserzählern und -leitungen vermeiden:

1. Überprüfen Sie die Räume, in denen Wasserzähler installiert sind, und erneuern Sie defekte Fensterstabscheiben!
2. Halten Sie bei Frost Türen und Fenster geschlossen!
3. Verpacken Sie gefährdete Leitungen und Wasserzähler mit Dämm- und Isolationsmaterial!
4. Halten Sie Straßenkappen der Schieber, Ventilbohrschellen und Unterflurhydranten schnee- und eisfrei!
5. Schützen Sie zu flach verlegte Hausanschlüsse mit Dämmmaterialien!
6. Kontrollieren Sie Wasserschächte auf schadhafte Abdeckungen!
7. Der Zugang zum Absperrhahn und Wasserzähler muss gewährleistet bleiben.
8. Bitte stellen Sie die Heizkörper bei Abwesenheit mindestens auf „Frostschutz“.

24h Wenn nichts hilft, steht Ihnen die DNWAB zur Seite – unter der Service-Nr. 0800 8807088 rund um die Uhr.

Tipp, der das ganze Jahr Kosten sparen kann

Kontrollieren Sie den Wasserverbrauch in regelmäßigen Abständen. Zu sehr hohen Wasserkosten führen Leitungsbrüche hinter dem Wasserzähler, schadhafte Dichtungen, defekte Überdruckventile, die häufig erst nach der jährlichen Verbrauchsabrechnung bemerkt werden. Dreht sich das Zählwerk im Wasserzähler, obwohl

sämtliche Entnahmestellen geschlossen sind, sollte sofort ein Installationsunternehmen beauftragt werden. Bitte achten Sie auch auf die richtige Handhabung der Gartenventile. Diese werden häufig unsachgemäß bedient. Am besten vom Fachmann ausführlich erklären und die Benutzerhinweise in schriftlicher Form aushändigen lassen.

Verein(te) Kräfte

Sieben Gründungsmitglieder haben am 14. Oktober 2015 in Schönefeld die „Brandenburgische Wasserakademie e.V.“ ins Leben gerufen. Die Gründungsversammlung hat mit der Wahl eines Vorstandes Peter Szepepanski zum Präsidenten und Hans-Reiner Aethner zum Vizepräsidenten des Vereins bestimmt. „Die Brandenburgische Wasserakademie hat sich Volks- und Berufsbildung, Förderung von Natur- und Umweltschutz sowie Wissenschaft und Forschung auf dem Gebiet der Siedlungswasserwirtschaft auf die Fahnen geschrieben“, erläutert Szepepanski den Zweck der Akademie. „Wasserthemen haben einen regionalen

Ursprung, weshalb wir die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Mitgliedern im Verein großschreiben.“ Im Mittelpunkt des Vereinslebens steht die Förderung und Durchführung einer wissenschaftlich-theoretischen und praktisch-berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildung von Fach- und Führungskräften. Die Akademie will hierfür eng mit Institutionen der beruflichen Weiterbildung, Universitäten und Fachhochschulen mit wasser- und abwasserwirtschaftlicher Ausrichtung zusammenarbeiten, was durch Austausch von Erfahrungen, Programmen und Dozenten bewerkstelligt werden soll.



KURZER DRAHT



Köpenicker Straße 25
15711 Königs Wusterhausen
Telefon: 03375 2568-0
Fax: 03375 295061
E-Mail: info@dnwab.de

www.dnwab.de
oder einfach diesen QR-Code einscannen:

Sprechzeiten:
Dienstag: 7.00–18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00–16.00 Uhr

Bereitschaftsdienst
0800 8807088

MAVV nutzt Cottbuser Sanierungs-Know-how

Mit Dampf, Druck und ohne Falten

Wer aktuell auf der L 75 zwischen Klein- und Großziethen unterwegs ist, sollte sich von Nebelschwadern nicht irritieren lassen. Die Wasser Zeitung sprach mit dem Geschäftsführer der RSC Rohrbau und Sanierung aus Cottbus, Lutz Kretschmann, was es damit auf sich hat.

Wie kommt die Falte ins Rohr und, noch viel spannender, kommt die je wieder raus? Für die Falte ist der Hersteller verantwortlich, der das Rohr in ein C-Profil verformt und uns damit die Möglichkeit schafft, den „Liner“ in das Altrrohr einzuziehen und dort in einen runden Querschnitt zurückzuverformen.

Herr Kretschmann, das PE-Rohr, das die alte Stahlbeton-Trinkwasserleitung von innen abdichtet, wird – in Abhängigkeit von der Nennweite – zwischen 100 und 600 Meter auf Trommeln geliefert.

Und weshalb machen Sie beim Sanieren Dampf? Wenn wir den Liner mit einer starken Winde abschnittsweise in die schadhafte DN-300-Leitung eingezogen haben, erwärmen wir anschließend das PE mit Wasserdampf.



Interview: André Beck / Foto: SPREE-PR / Pösch

Zwischen Kleinziethen und Großziethen wird die Trinkwasserleitung saniert. Die grabenlose Erneuerung mit dem Compact-Pipe-Verfahren ist für den Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband eine Premiere.

Nach etwa fünfmonatiger Bauzeit konnte am 29. September die neue Trinkwasserhauptleitung zwischen dem Wasserwerk Groß Schulzendorf und Jühnsdorf fertiggestellt werden. „Die Montagearbeiten für die Einbindung in die alte Leitung haben reibungslos geklappt“, lobte Wolfgang Lohrsch vom Betriebsführer DNWAB. Besonders hob der Projektverantwortliche das „gute Zusammenspiel aller am Bau Beteiligten“ hervor. Nur so blieb man im Zeit- und Kostenrahmen. Das Besondere an dieser Maßnahme: Die Zweckverbände aus Ludwigsfelde und Blankenfelde-Mahlow investierten (anteilig) rund 1,4 Mio. Euro in das Projekt, da die 60 cm starke Leitung beide Versorgungsgebiete kreuzt. Ein Großteil der gut 24.000 Einwohner im Verbandsgebiet des WAZ Blankenfelde-Mahlow profitieren von der neuen „Lebensader“, bekommen sie doch aus dem Wasserwerk Groß Schulzendorf ihr Lebensmittel Nummer 1.



Foto: RSC/Dr. Ingrid Gahl

Geglückte „Großoperation“

Das **ZDF** fragt in einer Dokumentation um 20:15 Uhr – also zur besten Sendezeit:

Wie gut ist unser Leitungswasser?

„Wasser ist Lebenselixier und unser liebster Durstlöscher – als Mineralwasser oder aus der Leitung, was ist besser?“

Dieses Thema beleuchteten Reporter kürzlich in einer großen Dokumentation, die zur besten Sendezeit Millionen Zuschauer fand. Unabhängige Experten untersuchten Qualität, Geschmack, Preise, Gesundheit und Ökobilanz. Die Wasser Zeitung holte sich die Erlaubnis, die Ergebnisse der Untersuchungen des öffentlich-rechtlichen Senders zu publizieren.



1. DER PREISVERGLEICH

Im Schnitt kauft jeder Deutsche 144 Liter Mineralwasser pro Jahr und greift dabei oft tief in die Tasche. Die Preisspanne dafür ist groß – vom Billigwasser beim Discounter für 19 Cent die Flasche bis zum „edlen Tropfen“ aus fernen Ländern für etliche Euro. Aus der Leitung fließt Wasser fast für umsonst, durchschnittlich 0,2 Cent pro Liter muss man berappen. Mineralwasser kostet gut das 250-Fache! Im Schnitt 50 Cent pro Liter. Ursachen sind die hohen Kosten für Werbung und Transport. Die Wasser Zeitung fügt an: Und man will natürlich auch Gewinn machen.

Fazit: Billiger als Leitungswasser geht es nicht – und ganz ohne Schleppen!



Warum ist Mineralwasser so viel teurer als Leitungswasser? Ob Perrier, Badoit, S.Pellegrino, Apollinaris – Mineralwässer müssen mit Lkws in die Kaufhallen transportiert werden. Das kostet. Dazu kommen Werbungskosten und Gewinnspanne.

2. DER GESCHMACKSTEST

Wasser kann regional sehr verschieden schmecken. Aber erkennt ein normaler Gaumen den Unterschied zwischen verschiedenen Wassersorten? Das ZDF lässt die Sportler des Augsburger Schwimm-Vereins fünf stille Mineralwässer aller Preisklassen blind gegen Leitungswasser verkosten. Fast niemand erkannte den Unterschied zwischen den Wässern. Nicht mal das Edelmetall für fünf Euro pro Liter wurde herausgeschmeckt. Ganz ähnlich das Ergebnis beim Test von mit Sprudel versetztem Leitungswasser gegen fünf handelsübliche



Der Geschmack des Wassers kommt aus dem Umgebungsgestein. Manche Mineralwässer haben weniger Mineralien als das Leitungswasser. Die ZDF-Tests zeigen, dass kaum ein Proband die Wässer voneinander unterscheiden konnte.

Mineralwässer. Gleich zwei Paare hielten das teuerste Mineralwasser für Leitungswasser. Natürlich gibt es zwischen unterschiedlichen Wässern Geschmacksunterschiede. Aber Leitungswasser ist geschmacklich kaum von Mineralwasser zu unterscheiden.

Fazit: Lecker muss nicht teuer sein. Leitungswasser ist günstig und schmeckt. Nicht nur in Augsburg.

3. DAS QUALITÄTSEXEMPEL

Laut Gesetz muss unser Trinkwasser hygienisch einwandfrei sein. Es darf nicht krank machen, selbst wenn man viele Liter davon trinkt. Trinkwasser ist und bleibt unser bestkontrolliertes Lebensmittel. Das ZDF ließ sechs Mineralwässer aus dem Supermarkt und vom Discounter sowie Leitungswasserproben aus allen Teilen Deutschlands im Labor untersuchen. Beim Leitungswasser wurden ausnahmslos alle gesetzlichen Grenzwerte eingehalten. Auch die sechs beim Labortest geprüften handelsüblichen Mineralwässer waren ohne Mängel.

Fazit: Leitungswasser kann man in Deutschland bedenkenlos trinken. Es ist von bester Güte.



Trinkwasser aus der Leitung ist das strengstkontrollierte Lebensmittel Deutschlands. Es kann jederzeit mit der Qualität oder der Beschaffenheit von Mineralwasser mithalten. Sie können es in Deutschland praktisch überall unbedenklich trinken.

4. DIE GESUNDHEITSPROBE

Ist viel Trinken wirklich gesund? Das ZDF will es ganz genau wissen und lässt das Zwillingpaar Nicole und Britta aus Hamburg gegeneinander antreten. Die eine trinkt normal wie immer, die andere, Nicole, deutlich mehr als bisher, nämlich 2,5 Liter pro Tag. Das von Dr. Jörn Klasen betreute Experiment zeigt Überraschendes. Nicole ist aufmerksamer als ihre Schwester und hat ein besseres Erinnerungsvermögen! Und außerdem sind ihre Kopfschmerzen verschwunden – beide Zwillinge hätten sonst abends oft Kopfwahl. Das Ergebnis deckt sich mit wissenschaftlichen Studien. Dr. Klasen: „Wir brauchen Flüssigkeit für unser Gehirn. Sonst kann es dazu kommen, dass es nicht mehr in genügend Flüssigkeit schwimmen kann. Und dann drückt es auf die Schädelbasis – es kann Schmerz entstehen. Aber es können auch die Zellen unterversorgt sein. Das bedeutet dann,

dass wir uns nicht mehr ordentlich konzentrieren können und das Erinnerungsvermögen abnimmt.“

Fazit: Wer viel Wasser trinkt, lebt gesund. Zwei bis drei Liter am Tag tun Geist und Körper gut!



Mit zwei bis drei Litern Wasser am Tag, so die Quintessenz der ZDF-Doku, tut man dem Körper etwas Gutes. Experte Dr. Jörn Klasen: „Zu wenig Wasser kann zu Kopfschmerzen und zu Konzentrationschwächen führen.“



5. DER ÖKO CHECK

Das ZDF fragt: Welche Flasche ist umweltfreundlicher – die Glas- oder die Plastikflasche? Erstaunliche Erkenntnis: Beide nehmen sich nicht viel. Denn zwar kann man die Glasflasche öfter verwenden als die Plastikflasche, aber dafür braucht man mehr Energie, um sie wieder sauber zu kriegen. Ökologisch das Beste ist aber, wenn man gar keine Flasche, sondern das Wasser aus der Leitung nimmt. Umweltparte Prof. Elmar Schlich sieht sogar noch einen anderen entscheidenden Aspekt für die Umweltfreundlichkeit des Leitungswassers: Es kommt immer aus regionaler Förderung und ist vorher nicht viele Kilometer durch die Lande gefahren oder gar aus dem Ausland importiert worden. Leitungswasser verbraucht rund 1.000 Mal weniger Energie und Rohstoffe als Wasser aus dem Laden.

Fazit: Die Ökobilanz ist am besten, wenn das Wasser aus dem Hahn kommt.



Experte Prof. Dr. Ing. Elmar Schlich von der Universität Gießen: „Die umweltfreundlichste Art Wasser zu trinken ist Wasser aus der Wasserleitung. Das Trinkwasser aus der Leitung muss nicht mit Lkws transportiert werden.“

Das **ZDF** beweist: **Unser Trinkwasser ist das Lebensmittel Nummer 1. In Deutschland herrscht kein Mangel daran – zum Glück! Man kann es überall im Lande mit Genuss und Gewinn für die Gesundheit trinken. Die Wasser Zeitung sagt dazu nur noch: Zum Wohl!**

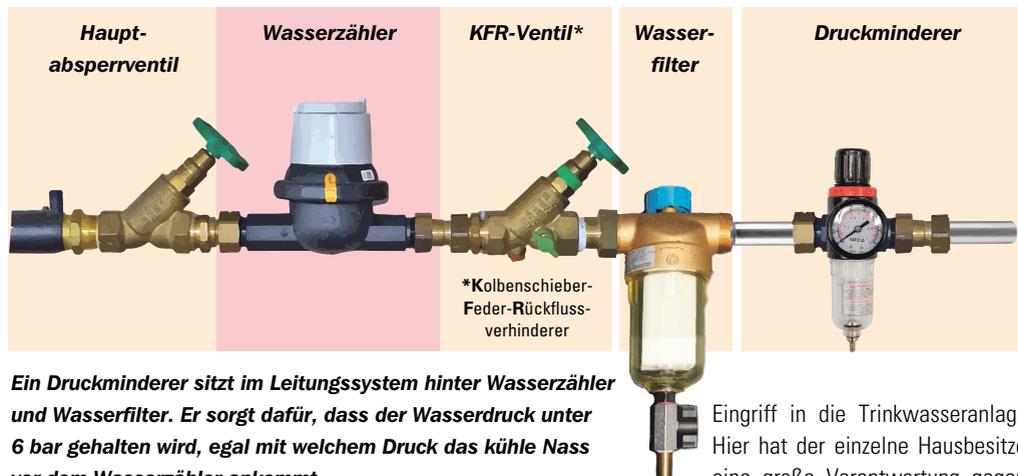
Es sind wichtige Bauteile in der Hausinstallation. Doch häufig wissen Kunden gar nicht, dass diese auch regelmäßig zu warten sind: Die Rede ist von Druckminderern zum Schutz der Hausinstallation und von sogenannten Perlatoren, die am Wasserhahn als Luftbeimischer für ein (optisch) größeres Wasservolumen sorgen. Die Wasser Zeitung befragte dazu Uwe Wittenberg, der bei der DNWAB seit vielen Jahren u. a. für das Fachgebiet Haustechnik/Installation zuständig ist.

Herr Wittenberg, zunächst zum Perlator: Was ist das für ein Bauteil? Der Perlator wird auch als Strahlregler bzw. Mischdüse bezeichnet. Er ist in der Regel am Auslauf des Wasserhahns angebracht. Im Prinzip ist er für den Komfort zuständig, denn er verbessert die wahrnehmbaren Eigenschaften des Wasserstrahles. Und zwar indem er dem Wasser Luft beimischt.

Wird dadurch Wasser gespart? Ja, bis zu einem Drittel. Doch es lauern auch Gefahren. Denn wenn die „Düse“ verkalkt – bei hartem Wasser passiert das schneller –, kann das zum Wasserstau und zur Verkeimung direkt am Wasserhahn führen.

Wie muss der Strahlregler gewartet werden? Es gibt hierfür keine eindeutigen Regeln. Je härter und auch wärmer das Wasser, desto häufiger die Pflege. Ich empfehle die

Regelmäßige Wartung von Druckminderern und Perlatoren Die Kraft sprudelnden Wassers



Ein Druckminderer sitzt im Leitungssystem hinter Wasserzähler und Wasserfilter. Er sorgt dafür, dass der Wasserdruck unter 6 bar gehalten wird, egal mit welchem Druck das kühle Nass vor dem Wasserzähler ankommt.

gute alte Methode: Einfach mit Zitronen- oder Essigsäure reinigen. Chemische Reinigungszusätze sind nicht zwingend erforderlich. Außerdem gibt es heute Perlatoren aus Weichkunst-



Perlatoren wie diese beiden können mit Zitronen- oder Essigsäure gereinigt werden.

stoff, bei denen es oft genügt, durch einfaches „rubbeln“ mit dem Daumen die Kalkablagerungen zu entfernen. Am besten beim Fachinstallateur nachfragen.

Kommen wir zu Druckminderern... Bei Neuinstallationen sind Druckminderer und Filter mittlerweile Pflicht. Druckminderer haben die Aufgabe, den Eingangs-Versorgungsdruck auf einen gewünschten Wert herabzusetzen und ihn konstant zu halten. Werkseitig sind sie auf 4 bar eingestellt. Druckminderer schützen dabei nicht nur nachgeschaltete Geräte, Armaturen und Installationen, sondern reduzieren auch den Wasserverbrauch und minimieren Fließgeräusche. Es gibt auch Kombigeräte – also Druckminderer und Filter in einem.

Darf ich da selbst Hand anlegen? Nein! Bei Neuinstallation und Wartung darf nur der autorisierte Fachmann ran. Denn es bedeutet den

Eingriff in die Trinkwasseranlage. Hier hat der einzelne Hausbesitzer eine große Verantwortung gegenüber der Allgemeinheit. Auf unserer Internetseite www.dnwab.de sind z. B. rund 200 Firmen gelistet, die ihre Sach- und Fachkunde nachgewiesen haben. Die können jederzeit beauftragt werden. Unsere Außendienstmitarbeiter geben zudem vor Ort Hinweise, sobald ihnen etwas auffällt.

Wie häufig muss der Druckminderer überprüft werden? Sie müssen mindestens einmal jährlich kontrolliert werden, um beispielsweise eine Verkalkung auszuschließen, die zur Fehlfunktion führen kann. Je nach örtlichen Betriebsbedingungen erfolgt die Wartung alle 1 bis 3 Jahre. Dabei werden das eingebaute Sieb gereinigt bzw. erneuert und die Innenteile auf ihren einwandfreien Zustand überprüft.

Trinkwasser aus Wildau von guter Qualität Dem Uran die Grenze zeigen

Die DNWAB und ihre fünf Gesellschafter kümmern sich rund um die Uhr um das Lebensmittel Nr. 1. Es kann bedenkenlos direkt aus dem Wasserhahn getrunken werden – siehe hierzu auch Seite 6. Aber bei einem Naturprodukt können hier und da Unregelmäßigkeiten auftreten. Nicht zuletzt deshalb ist die Wasserwirtschaft mit der Wissenschaft fest im Bunde.

Beispiel Wasserwerk Wildau: Hier wurde im August 2014 eine Urankonzentration gemessen, die mit 0,011 leicht über dem zulässigen Grenzwert von 0,010 mg/l lag. Heute kann man mit Gewissheit sagen: Zu keiner Zeit bestand eine Gesundheitsgefährdung der Bevölkerung! Dies stellte auch die brandenburgische Landesregierung auf Anfrage fest. Trotzdem waren die Uranwerte der Fingerzeig für den zuständigen Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverband (MAWV), um der Problematik auf den Grund zu gehen. „So installierten wir ein wöchentliches Monitoring des eingespeisten Trinkwassers sowie monatliche Untersuchungen des Rohwassers aller Brunnen“, sagte MAWV-Technikchef Falko Börnecke dieser Zeitung. In einem weiteren Schritt geht es nun an eine Grundlagenanalyse. Es wird angenommen, dass natürlich vorkommendes Uran durch wechselnde Redoxbedingungen mobilisiert, abgelagert und angereichert wird. Börnecke: „Im Januar 2016 werden dazu vier neue Grundwassermessstellen eingerichtet.“ Der Verband hoffe nun, mit einem verdichteten Monitoring des Grundwassers Kenntnisse über Quellen, Mobilisierung, Transportmechanismen und die voraussichtliche Entwicklung der Konzentrationen des Urans zu gewinnen. Über die Messstellen wird das Grundwasser untersucht, welches zum Beispiel erst nach 3 bis 5 Jahren Fließzeit für die Trinkwassergewinnung relevant ist. Der MAWV handelt schon jetzt. So befindet sich eine Pilotanlage mit einem Ionenaustauschverfahren in der Planung, die mithilfe Uran-bindender Harze die Konzentration des Stoffes im Rohwasser weiter verringern soll. Dafür wird von der Rohwasserleitung etwas Wasser „abgezackt“, um festzustellen, wie schnell diese Harze „satt“ sind und ausgetauscht werden müssen. Der MAWV investiert Anfang des kommenden Jahres 50.000 Euro in dieses Projekt.

Übrigens: Jeder Einzelne kann viel dafür tun, dass die Oberflächen- und Grundwasserqualität tiptopp bleibt. Beispielsweise dadurch, dass alte Arzneien nicht über das Klo entsorgt werden. Denn die Kläranlagen können pharmazeutische Substanzen nicht restlos herausfiltern.

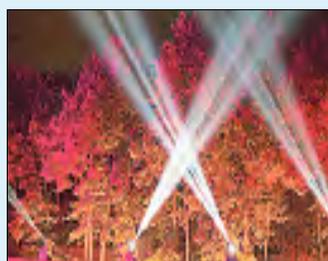
Wissen, wo unser Trinkwasser herkommt



Tag der offenen Tür: Viele Kunden besuchten Wasserwerk Eichwalde



Das mehr als 100 Jahre alte Wasserwerk Eichwalde wurde zum Ort der Begegnung für viele Gäste.



MAWV-Chef Peter Sczepanski bei der Eröffnung – vor allem die Lichtchoreografie sorgte für Stimmung.

Muss Trinkwasser, was hierzu-lande wie selbstverständlich aus dem Hahn kommt, näher erläutert werden? Durchaus! Das meint jedenfalls Peter Sczepanski, Vorsteher des Märkischen Abwasser- und Wasserzweckverbandes: „Wissensdurst lässt sich am besten am Tag der offenen Tür und beim Blick hinter die Kulissen eines Wasserwerkes löschen.“ So lud der MAWV gemeinsam mit seiner Betriebsführungsgesellschaft DNWAB am 18. September auf das Gelände des Eichwalder Wasserwerkes. Große und kleine Gäste machten sich rund ums Wasser schlau. Und am Abend wurde das 1913 errichtete Gebäude mit einer Lichtinstallation stimmungsvoll in Szene gesetzt. „Die große Resonanz hat uns positiv überrascht. Sowohl bei den Besichtigungen als auch während der Vorträge haben wir gespürt, dass unsere Gäste genau zuhören, wie wir über Herkunft, Schutz, Förderung und Verteilung von Trinkwasser reden“, dankte der MAWV-Chef dem interessierten Publikum für ihren Besuch im Wasserwerk.